

Text & Illustration  
Iris Mielke

# Unfug





dipl. Kommunikationsdesign | Iris Mielke | 24118 Kiel  
[www.kieltier.de](http://www.kieltier.de) | [info@kieltier.de](mailto:info@kieltier.de) | 0431 - 57 963 57

1 – 100 August 2010  
101 – 2100 September 2010

Druck: Carius Druck Kiel

© 2010

*Alle Rechte liegen ausschließlich bei kieltier.*

# Unfug

Nee,  
Hallo, halt! Bevor  
ich bin du jetzt  
Unfug. nicht  
mehr

weiter liest,  
weil du nichts über  
Unfug, sondern etwas  
über Hunde lesen willst, warte!  
Ich erkläre dir das mit dem Unfug.  
Also: ich bin Unfug, weil ich Unfug  
heiße. Und ich mache Unfug.  
Sagt Mama.  
Alles klar?!



*Ich bin ein Hund.  
Was sonst. Und ich erzähle dir jetzt ein bisschen über mich und  
mein Rudel. Ich wohne mit meiner Mutter Leonie und meinen  
Geschwistern Olli, Simone, Flokati und Mäxchen in einem  
Haus zusammen mit Menschen. Die heißen hinten alle Becker.  
Mama Leonie ist eine rassige Mischlingshündin und meine  
Geschwister und ich sind echte Mischlingswelpen. Wir sehen  
alle unterschiedlich aus. Mama sagt: »Spezialanfertigung«.*



Ich will jetzt nicht angeben, aber ich bin schon ein wenig stolz darauf. Als Mischlinge haben wir nämlich gleich mehrere Stammbäume. Der dicke Fred von gegenüber hat nur einen.



Aber nicht, dass du mich jetzt für einen eingebildeten Schnösel hältst.

Ich bin ein  
quietschvergnügter Welp  
und einfach sehr zufrieden  
mit mir und der Welt.  
Und unsere Menschen sind  
auch ganz okay.



Menschen musst du dir als – äh, Wesen – vorstellen, die irgendwie anders sind. Ihr Gebell ist schlecht artikuliert und sie können leider nur sehr eingeschränkt hören und sehen. Riechen können sie übrigens fast gar nichts.



Das Bedauernswerteste an ihnen ist: Sie haben nur zwei Beine. Wie Vögel. Aber fliegen können sie deshalb trotzdem nicht. Manchmal tun sie mir wirklich Leid.

Bevor sie Abends weggehen, besprühen sie sich zur Tarnung mit Parfüm. Na, wenn sie meinen, dass das mögliche Feinde abschreckt... . Jedenfalls müffeln sie dann ziemlich streng. Igitt!

Mama sagt, man muss tolerant sein und sie rücksichtsvoll behandeln. Sie können ja nichts dafür.



Die meisten Menschen sind extrem lang –  
jedenfalls aus Hundesicht.  
Und die besonders langen Menschen  
haben besonders große Füße. Da muss  
man wirklich aufpassen. Sie treten  
sonst auf einen drauf. Kritisch wird  
es vor allem im Dunklen, weil die  
Menschen dann noch weniger  
sehen als sonst.

Sehr gefährlich ist es auch,  
wenn sie sich mit ihrem  
persönlichen Plastikkästchen  
beschäftigen. Dann bekom-  
men sie gar nichts mit.  
Also: Vorsicht!

Die Plastikkästchen sind  
für Menschen übrigens  
sehr wichtig.  
Damit erinnern sie  
sich daran, wer sie  
sind, und sie spre-  
chen ständig ihren  
Namen hinein.  
Ich glaube, es  
dient auch dazu,  
dass sie wissen,  
wo sie gerade  
sind und  
was sie  
tun.





Die meisten Menschen speichern auch Bilder in dem Kästchen für den Fall, dass sie vergessen, wie sie aussehen.

Das Plastikästchen klingelt mehrmals am Tag zu unterschiedlichen Zeiten. Das ist eine Art Trainingsprogramm. So können sie prüfen, ob sie noch den vollen Durchblick haben.

»Ja, ich bin´s, der Peter. Hallo Gertrud. Ich stehe gerade in der Küche und esse Müsli. Ich fahre heute später ins Büro. Ja, mit dem Auto. Ja, der Wagen fährt wieder. Wie geht es dir denn, Tante Gertrud? Schön. Und Onkel Hein? Ach! Ja, mich auch. Tschüss dann.«

Der Mann kennt sich aus!

Andere Menschen reagieren nicht so gut auf das Klingeltraining.

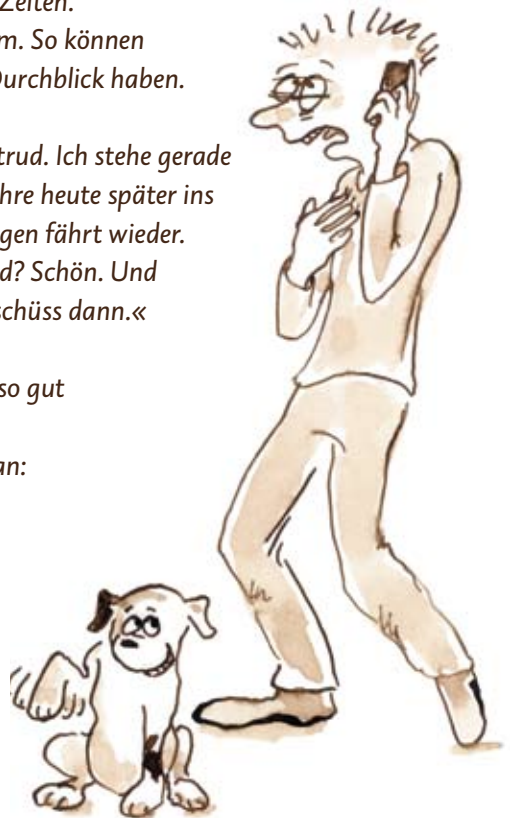
Dann hört es sich zum Beispiel so an:

»Ja? Du?! Nee! Ach. Wo??? Oh, Gott! Wie schrecklich. Wieso?

Weiß nicht. Bis dann.«

Bedauernswerter

Typ.





Du musst übrigens mal sehen, was los ist,  
wenn ein Mensch dieses Plastikkästchen  
verliert, oder einer aus Versehen ein fremdes  
Kästchen in seine Tasche gesteckt hat. Drama!!  
Aber verständlich, wenn man bedenkt,  
wozu sie diese Identitätskästchen brauchen.



Du fragst dich jetzt, warum du in  
einer Hundegeschichte schon so viel  
über Menschen lesen musstest?

Erstens: Weil sich die meisten Hunde  
irgendwann einen eigenen Menschen  
anschaffen, um ihm im Rudel  
eine sinnvolle Aufgabe und Nest-  
wärme zu geben. Wir haben  
einfach ein so gutes Herz.

Zweitens:  
Weil ich abschweife.  
Mama sagt, ich kann  
mich noch nicht richtig  
lange auf eine Sache  
konzentrieren. Ich bin  
nämlich erst acht einhalb  
Wochen alt und finde mal  
dies, mal das spannend.

Mama sagt, das ist normal so.  
Also wunder dich nicht, wenn ich  
nicht stundenlang beim Thema bleibe.  
Das mit der Konzentration kommt  
später, wenn ich älter werde.



Mama bildet meine Geschwister  
und mich zu klugen Hunden und  
Menschenverstehern aus.



Sie übt täglich mit uns.  
Wir lernen »guten Umgang« und »wer darf wann,  
was und wieviel«. Wir sollen demnächst jeder unseren eigenen Menschen  
zur Betreuung bekommen. Ich bin schon ganz aufgeregt. Bald kommen  
die Ersten zur Ansicht.

